

## ASI Reisen Richtlinie zum Tierwohl



ASI Reisen übernimmt Verantwortung dafür, dass Tiere nicht für touristische Zwecke ausgebeutet oder gestört werden. Wir glauben, dass echte Tierbegegnungen in freier Wildbahn und mit etwas Glück stattfinden – nicht in Shows, Gehegen oder Streichelzoos.

Unsere Haltung orientiert sich an den „**Fünf Freiheiten**“ des Tierwohls, die weltweit als Standard gelten:

1. Freiheit von Hunger und Durst
2. Freiheit von Unbehagen
3. Freiheit von Schmerz, Verletzung und Krankheit
4. Freiheit von Angst und Stress
5. Freiheit zum Ausleben natürlicher Verhaltensweisen

Wenn wir auf Reisen wilden Tieren begegnen – sei es bei einer Safari, beim Whale Watching oder beim Wandern – tragen wir Verantwortung dafür, dass unsere Anwesenheit keinen Schaden anrichtet. Die sogenannten „Five Freedoms“ stammen ursprünglich aus der Nutztierhaltung, lassen sich aber gut auf Wildtiere übertragen, besonders wenn wir als Menschen Einfluss auf ihr Verhalten oder ihre Umgebung nehmen. Es geht darum, Tiere nicht zu stressen, ihnen Raum für ihr natürliches Verhalten zu lassen und sicherzustellen, dass unsere Anwesenheit keine negativen Folgen hat – weder durch Lärm, Nähe, Fütterung noch durch unachtsames Verhalten. Diese fünf Prinzipien helfen uns, Tierbeobachtung wirklich respektvoll und nachhaltig zu gestalten.

### Unsere Maßnahmen:

- **Keine Zoos, Tierparks oder Unterhaltungsangebote mit Tieren**  
Wir bieten keine Besuche in Einrichtungen, in denen Tiere zur Unterhaltung gehalten oder vorgeführt werden – z. B. Elefantenreiten, Delfinshows oder Fotos mit Wildtieren.



- **Keine direkte Interaktion mit Wildtieren**

Tiere werden nicht gefüttert, berührt oder angelockt. Wir respektieren ihre natürlichen Lebensräume und beobachten sie nur aus der Distanz – wenn sie sich zeigen. Laute Geräusche, grettes Licht oder hektische Bewegungen werden vermieden, um Tiere nicht zu erschrecken. Wir respektieren ihre Ruhe und ihr natürliches Verhalten.

- **Tierbeobachtung nur unter klaren Bedingungen**

Wenn Tierbeobachtungen Teil einer Reise sind, achten wir darauf, dass sie von erfahrenen Guides begleitet, nicht invasiv und zeitlich begrenzt sind. Wir arbeiten mit lokalen Partnern, die wiederum mit registrierten und geprüften Unternehmen zusammenarbeiten. Dabei werden die Regeln und Vorgaben der jeweiligen Nationalparks und Schutzgebiete eingehalten – oft in enger Abstimmung mit Ranger:innen oder lokalen Behörden.

- **Abstand zu sensiblen Ökosystemen**

Motorisierte Fahrzeuge wie Boote oder Jeeps werden nicht in der Nähe von Korallenriffen oder besonders artenreichen Gebieten eingesetzt. So vermeiden wir physische Schäden und schützen empfindliche Lebensräume. Wenn wir in Nationalparks oder auf Safari unterwegs sind, bleiben wir auf den ausgewiesenen Wegen und halten uns an lokale Regeln und Markierungen.

- **Bewegung nur auf festgelegten Wegen**

Unsere Gruppen bewegen sich ausschließlich auf klar definierten Pfaden, Straßen oder Aussichtspunkten. Dies schützt Brutplätze, sensible Pflanzenzonen und verhindert die Zerstörung natürlicher Lebensräume.

- **Verhaltensregeln bei Safaris**

Bei Safaris bleiben wir in den Fahrzeugen. Grelle Kleidung oder hektische Bewegungen sollen vermieden werden und in Lodges gilt: keine Essensreste offen liegen lassen!

- **Verhaltensregeln bei Whale oder Dolphin Watching**

Boote müssen mindestens 100 m Abstand halten, sich nur seitlich nähern und nie den Weg der Tiere kreuzen. Um die Tiere nicht zu bedrängen, sollten nie mehr als drei Boote gleichzeitig in der Nähe sein. Motoren sind auszukuppeln, wenn Tiere näherkommen. Dabei gilt: Wir halten uns an diese Regeln – können aber nicht garantieren, dass andere Anbieter oder Boote vor Ort sich ebenso verhalten.

- **Kommunikation und Sensibilisierung**

Unsere Guides sind nicht nur Naturkenner, sondern auch Vermittler unserer Werte. Sie sprechen mit den Gästen über den respektvollen Umgang mit Wildtieren und achten darauf, dass sich alle an die Regeln halten. So entsteht ein gemeinsames Verständnis dafür, wie wir Natur erleben können, ohne sie zu stören.

- **Keine Souvenirs aus bedrohten Arten:**

Der Handel mit Elfenbein, Korallen oder anderen geschützten Materialien ist strikt verboten – auch als Mitbringsel.



- **Fotos und Selfies**

Selfies mit wilden Tieren wirken auf den ersten Blick harmlos – ein kurzer Moment, ein schönes Foto. Aber oft steckt mehr dahinter: Tiere werden dafür angelockt, gestört oder sogar in unnatürliche Situationen gebracht. Ein echtes Erlebnis entsteht nicht durch Nähe fürs Foto, sondern durch achtsames Beobachten – mit Abstand, Geduld und dem Bewusstsein, dass Wildtiere keine Kulisse sind, sondern Teil eines empfindlichen Ökosystems.